## Die Russen kommen

*Horst Hagenbrink 1952*
*Quelle: Radio-Revue - Die Berliner Funkillustrierte Nr. 30 / 1952*

Lieschen Hagenbrink war mit ihren Kindern Uschi (20) und Horst, inzwischen 15 Jahre alt, in ein kleines Häuschen im Dechtower Steig umgezogen. In Erwartung des ungewissen Kriegsendes und des Einmarsches der Russen saßen sie nun zusammengekauert und zitternd im Keller und lauschten ängstlich dem draußen tobenden Kampfgetöse.
Die ersten eintreffenden russischen Soldaten waren überraschend sehr nett, einer konnte sogar etwas Deutsch. Jedoch haben sie selbst vor ihrer eigenen Nachhut gewarnt. So war es dann auch. Die Russen haben randaliert, gewütet und zerstört und besonders jüngere Frauen und Mädchen vergewaltigt. Pfarrer Böhme hat damals viele beschützt und ihnen geholfen, indem er sie im Keller unter Bänken mit nur einer Decke schlafen ließ. Dr. Harte im Parnemannweg hat alle betroffenen Frauen behandelt – viele waren auch schwanger.
Lieschen Hagenbrink hat ihr Auto behalten können und ist nach dem Umbruch gleich weitergefahren, sobald sie Benzin auftreiben konnte. Der öffentliche Nahverkehr war völlig zusammengebrochen. Die Kinder Hagenbrink haben nie Hunger leiden müssen, ihre clevere Mutter hat stets für alles sorgen können.
Als nach kurzer Zeit die Briten als Besatzungsmacht in Kladow und somit auch auf dem Flugplatz und in den Kasernen Einzug hielten, entspannte sich die Lage merklich.
Uschi hatte von Erich, ihrem Verlobten, die ganze Zeit nichts gehört. Sie wusste, dass er in der alten Schultheissbrauerei in der Schönhauser Allee bei den „Stuckern“ war. Dort hatte er als Bodenpersonal im Büro gearbeitet. Nun jedoch stand er völlig zerlumpt vor ihr. Er berichtete seine abenteuerliche Geschichte, wonach sein Kommandant, als es brenzlig wurde, einfach alle entlassen hat mit den Worten: „Seht zu, dass ihr irgendwo Zivil bekommt, und haut ab!“ So hat sich Erich nach Kladow durchgeschlagen. Er hat sich sofort bei der Polizei gemeldet und, da hier schon die Briten waren, blieb ihm eine Kriegsgefangenschaft erspart.
Die britischen Besatzer haben zunächst junge Mädchen und Frauen zusammengetrommelt, um die Kampfesspuren und den Dreck, den

die randalierenden Russen hinterlassen hatten, zu beseitigen. Dafür gab es Zigaretten. Es bestand Redeverbot, doch die Bewacher hielten sich nicht wirklich daran. So bekamen die deutschen Frauen etwas zu essen zugesteckt und Uschi lernte sogar englischen Tee mit Milch und Zucker kennen.

Bald haben sich Freundschaften entwickelt, die noch sehr lange halten sollten. Erich erhielt Arbeit bei den Briten, zunächst im Kesselhaus der Heizungsanlage in der Kaserne Hottengrund.

Am 25. Juli 1945 haben Uschi Hagenbrink und ihr Erich geheiratet. Heute, nach siebzig Jahren, fragt sie sich: „Wer war damals so verrückt zu heiraten?“ Schneider Müller, der im heutigen Haus Kladower Forum sein Atelier hatte, fertigte ihr aus einem Stoffrest ein Kleid. Die Mutter bekam mal wieder kein Benzin und so wanderte man gemeinsam mit den Trauzeugen zum Dampfer, der fuhr bis zur Stößenseebrücke. Zu Fuß ging es dann weiter bis zum Spandauer Rathaus und danach auf demselben Weg wieder zurück. Doch hier hatte die Mutter alles sehr hübsch und festlich organisiert und arrangiert.

*Hanne Ritter*

# Peter Weißbrod

## Rechtsanwalt und Notar

Sakrower Landstraße 23

14089 Berlin

Tel: 36 50 06 67

Fax: 36 50 06 71

Erbrecht

Mietrecht

Arbeitsrecht

Wohnungseigentumsrecht

Nora

coiffeur

DAMEN . HERREN . KINDER

Coiffeur Nora

Alt-Gatow 48 (neben Netto). 14089 Berlin . (030) 22 32 72 21